

## Weimar gedenkt Maria Pawlownas

Vor 200 Jahren kam die Zarentochter nach Weimar und prägte das „Silberne Zeitalter“ der Stadt.

Im Jahre 2004 erinnert die Stadt Weimar mit einer großen Ausstellung und vielfältigen Initiativen und Veranstaltungen an den Einzug von Maria Pawlowna in Weimar: Die Zarentochter aus St. Petersburg, einem der prächtigsten Höfe Europas, brachte Glanz in die bescheidene Residenz an der Ilm und verhalf Weimar zu neuer Blüte in nachklassischer Zeit.

Schon vor ihrem Eintreffen in Weimar erregte Maria Pawlowna die Gemüter. Am 22. Juli 1804 war die Achtzehnjährige nach fünf-jährigen Verhandlungen um den Ehekontrakt in Sankt Petersburg mit dem Erbherzog Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach verheiratet worden. Wie vorteilhaft diese Heirat war, davon konnten sich die Weimarer schon vor der Ankunft des Paares am 9. November überzeugen. Denn am 1. Oktober bereits war der Braut-schatz angekommen. 80 Wagen transportierten die Aussteuer, die vom nächsten Tage an in zehn Räumen des Schlosses vor den ungläubig staunenden Augen der Untertanen ausgebreitet wurde: kostbare Möbel, Teppiche, Spiegel, Gobelins, die komplette Einrichtung einer russisch-orthodoxen Kirche mit Gerätschaften aus massivem Gold. Auch eine Bibliothek, Harfe und Fortepiano fehlten nicht – „schöne Zeichen der Liebe für die Wissenschaften und Künste“, wie ein Chronist befand. Die Weimarer waren beeindruckt und wollten der jungen Fürstin, die so viele Schätze mitbrachte, einen würdigen Empfang bereiten. Man dichtete, komponierte, schrieb Begrüßungstexte. Paraden wurden exerziert, Chöre einstudiert, Triumphbögen auf der Zufahrtsstraße errichtet. Selbst Goethe und Schiller konnten sich der allgemeinen Euphorie nicht entziehen. Schillers „Huldigung der Künste“ entstand als Hommage an die Fürstin. Auch der 72-jährige Wieland widmete ihr Begrüßungsverse. Es wurde ein triumphaler Empfang, von dem man noch lange sprach. Jahrzehnte später hielt Friedrich Preller d. Ä. das historische Ereignis auf einem Gemälde fest.

Maria Pawlowna rechtfertigte die in sie gesetzten Hoffnungen. Gelegenheit dazu hatte sie aber erst nach der Niederlage Napoleons, vor dem sie 1806 aus Weimar geflohen war. Sie war kunstsinnig, aufgeschlossen, weltoffen. Mit Fleiß und Ausdauer widmete sie sich wissenschaftlichen, künstlerischen und sprachlichen Studien. Das machte sie auch zum Gesprächspartner Goethes, den sie liebte und der seinerseits „ihren Geist und Charakter“ bewunderte und sie im Gespräch mit Eckermann 1828 „eine der

besten und bedeutendsten Frauen unserer Zeit“ nannte. Maria Pawlowna identifizierte sich mit der Weimarer Klassik, was sich nicht zuletzt in der Einrichtung der Dichtezimmer für Wieland, Herder, Goethe und Schiller im Residenzschloss zeigte. Aber ihr war auch bewusst, dass Weimar nach dem Tode Carl Augusts und Goethes neuer Impulse bedurfte, um nicht in Bedeutungslosigkeit zu versinken. Über ihr millionenschweres Vermögen verfügte sie selbst und konnte so viele Projekte fördern, die sonst an den leeren Kassen des Großherzogtums gescheitert wären. Selbst hochmusikalisch, lag ihr die Förderung der Musik besonders am Herzen. Sie holte berühmte Musiker wie Johann Nepomuk Hummel und Franz Liszt nach Weimar und bezahlte sie aus ihrer Privatschatulle. Es begann eine umfassende Neuorientierung am Weimarer Musenhof, die sich schon bald auch auf Architektur, bildende Kunst und Dichtung erstreckte: Weimars „Silbernes Zeitalter“ hatte begonnen. Maria Pawlowna veranlasste wichtige Veränderungen im Weimarer Stadtbild, so die Umgestaltung des Sophienstiftsplatzes und der Parkanlagen in Belvedere und Ettersburg. Sie stiftete sechs Brunnen sowie das Lesemuseum am Carlsplatz (heute Goetheplatz). In den Zeiten bitterer Armut nach den Napoleonischen Kriegen erwies sich auch das soziale Engagement der Großherzogin als ein Segen für das Land. Ein Spital für hilfsbedürftige Frauen und ein neues Armenhaus wurden gebaut, eine Suppenküche eingerichtet. Maria Pawlownas karitative Unternehmen waren immer mit ihren Bildungsinteressen verknüpft. So ließ sie eine Industrieschule einrichten, in der Mädchen in der Hauswirtschaft ausgebildet wurden, und gründete 1817 das Patriotische Institut der Frauenvereine. Auch Knabenarbeiterschulen, Freie Gewerke- und Ackerbauschulen entstanden. Schloss Kromsdorf nahm ein Damenstift für mittellose Beamtenöchter und ein Kinderheim auf. Um die wirtschaftliche Entwicklung durch Kapitalbildung zu fördern, gründete sie 1821 die Sparkasse Weimar.

Den festlichen Auftakt zum Maria-Pawlowna-Jahr in Weimar bildet die Geburtstagsfeier, die am 7. Februar im Grand Hotel „Russischer Hof“ ausgerichtet wird, dessen Name auf die mit Maria Pawlownas Ankunft in Weimar entstandenen deutsch-russischen Beziehungen zurückgeht. Es folgt ein russisches Bücherfest unter dem Motto „LESartEN: Russland“ (23.04. – 10.05.2004), organisiert vom Kulturamt Weimar mit der Thalia-Buchhandlung, der Stadtbücherei und der TLZ. Wer sich über Leben und Wirken Maria Pawlownas informieren will, hat viele Möglichkeiten. Hier sei vor allem auf die Vortragsreihe der Volkshochschule Weimar hingewiesen, die an drei Abenden das künstlerische, soziale und politische Wirken der Fürstin vorstellt (26.04., 10.05., 05.2004).

Ein Highlight des Maria-Pawlowna-Jahres wird zweifellos die große Ausstellung der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (20.06. – 26.09.2004), die in 28 Räumen der Beletage des Weimarer Schlossmuseums eine Übersichtsschau präsentiert, in der viele Exponate, darunter kostbares und aufwendig restauriertes Kunsthandwerk, erstmals gezeigt werden. Hier sind auch Prunkstücke der reichen Mitgift der Zarentochter zu bewundern. Ein weiterer Höhepunkt im Veranstaltungsreigen ist die Konzert-Nacht im Park der Weimarahalle am 3. Juli 2004. Unter dem Titel „Ein russisches Märchen“ spielt die Staatskapelle Weimar Werke von Prokofjew, Tschaikowsky, Strawinsky u. a. Im illuminierten Park kann man lustwandeln, russische Küche genießen und sich auf das abschließende Feuerwerk freuen.

Viele Vereine tragen mit ihren Angeboten zum Gelingen des Maria-Pawlowna-Jahres bei. Dazu gehört nicht zuletzt die 1992 gegründete Maria-Pawlowna-Gesellschaft e. V. in Kromsdorf. Aus dem opulenten Jahresprogramm der Gesellschaft sei hier auf die Publikumspremiere des Maria-Pawlowna-Filmes von Eberhard Görner, eine Produktion des MDR-Landesfunkhauses Thüringen, am 26. Juni hingewiesen. An diesem Tag wird auch die Gedenkmedaille der Sparkasse Mittelthüringen für Maria Pawlowna, eine Replik der anlässlich ihres 50-jährigen Wirkens geprägten Münze, öffentlich vorgestellt. Die Sparkasse Mittelthüringen, die Maria Pawlowna viel verdankt (denn nicht nur in Weimar, auch in Eisenach, Jena und Allstedt gründete die Großherzogin Sparkassen nebst Stiftungen), sponsert auch die Ausstellung „Maria Pawlownas Wirkungsstätten. Zeichnungen und Aquarelle von Jürgen Postel“, die am 2. Oktober im Schloss Kromsdorf eröffnet wird. Das Maria-Pawlowna-Jahr klingt am 6. November im Schloss Kromsdorf mit einer Festveranstaltung aus, die noch einmal den Tag vor 200 Jahren in Erinnerung bringt, an dem die russische Großfürstin und Zarentochter an der Seite von Erbherzog Carl Friedrich umjubelt in Weimar einzog.

Damit steht Weimar im Jahre 2004 ganz im Zeichen deutsch-russischer Beziehungen, für die Maria Pawlownas Wirken einst den Grundstein legte.